

Das Haus der Logistik steuert alle **Warenwege**

Die Sandler AG digitalisiert die gesamte Logistik auf Basis von SAP-Software – streng im Standard, aber mit hilfreichen Spezialanwendungen für die Nutzer.



1879 gründete Christian Heinrich Sandler in Hof/Saale eine Waffefabrik, die sich im Laufe des 20. Jahrhunderts als die heutige Sandler AG im Bereich der Vliesstoff-industrie zu einem der Top-20-Hersteller weltweit entwickelte. Heute liefert Sandler über 1.000 Artikel, die in Hygieneprodukten, der Automobilindustrie und Filtration, der Bauindustrie, technischen Anwendungen sowie in Heimtextilien zur Anwendung kommen. Das Familienunternehmen hat 990 Mitarbeiter und setzte im Jahr 2021 365 Millionen Euro um.

In der Intralogistik und bei der Auslieferung dürfen die Warenflüsse bei der Sandler AG nicht stocken. Daher war es ein Wagnis, auf Basis von SAP EWM und SAP TM ein bewährtes und hochgradig spezialisiertes Alt-System zu ersetzen.

Die Produktpalette der Sandler AG aus Schwarzenbach umfasst Vliese für Windeln, Desinfektionstücher, Tampons, Bekleidung, Baustoffe, Luftfilter und Klimaanlage. Auch in über 50 Automodellen weltweit kommen Sandler-Vliese zum Einsatz – etwa als Interieur- oder Exterieur-Absorber oder Sitzaufbauten. Die Kombination aus Rohstoffen, Vliesbildungs- und Verfestigungsverfahren schafft tausende von Möglichkeiten, Produkte zu fertigen.



Pro Monat verbucht der Vliesfertiger 1.000 Wareneingänge und 2.200 Verladungen. Fünf Tage die Woche werden Lkws 16 Stunden am Tag beladen – im Schnitt mit 10.000 Kilo. Damit es bei der Vorversorgung in der Produktion und der Endversorgung der Kunden nicht hakt, sind 74 Gabelstapler im Einsatz, die zusammen 100.000 Betriebsstunden im Jahr leisten.

Sandler stuft die Bereiche Intralogistik und Versand als geschäftskritisch ein. Um alle Logistikprozesse digital abzubilden, hatte das Unternehmen ein eigenes Logistik-System inklusive eines Logistik-Leitstands entwickelt – genau zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Vliesproduktion, mit umfangreichen Einblicken in die Produktion und einer Schicht-/Einsatzplanung.

Einige Faktoren waren ausschlaggebend dafür, dass die Logistiker bei Sandler dieses bewährte System ablösen mussten: Die alte Lösung war nicht für ein Intercompany-Geschäft ausgelegt. Das aber wurde nötig, weil Sandler seit 2020 an einem Standort in den Vereinigten Staaten in Perry, Georgia, produziert. Zudem hatte das Unternehmen entschieden, die hybride, aus 132 einzelnen Lösungen bestehende Systemlandschaft auf Basis des SAP-Standards zu vereinheitlichen. Das Unternehmen sollte in die Lage versetzt werden, Zukäufe systemseitig problemlos zu integrieren und mit einem System zu arbeiten, das auf zukünftige Innovationsschritte – etwa unter Stichpunkten wie Industrie 4.0 oder Machine Learning – vorbereitet ist.

„Wir hatten das Ziel, das gesamte Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen“, sagt Horst Janz, der bei Sandler die Abteilungsleitung Materialwirtschaft verantwortet. „Zugleich

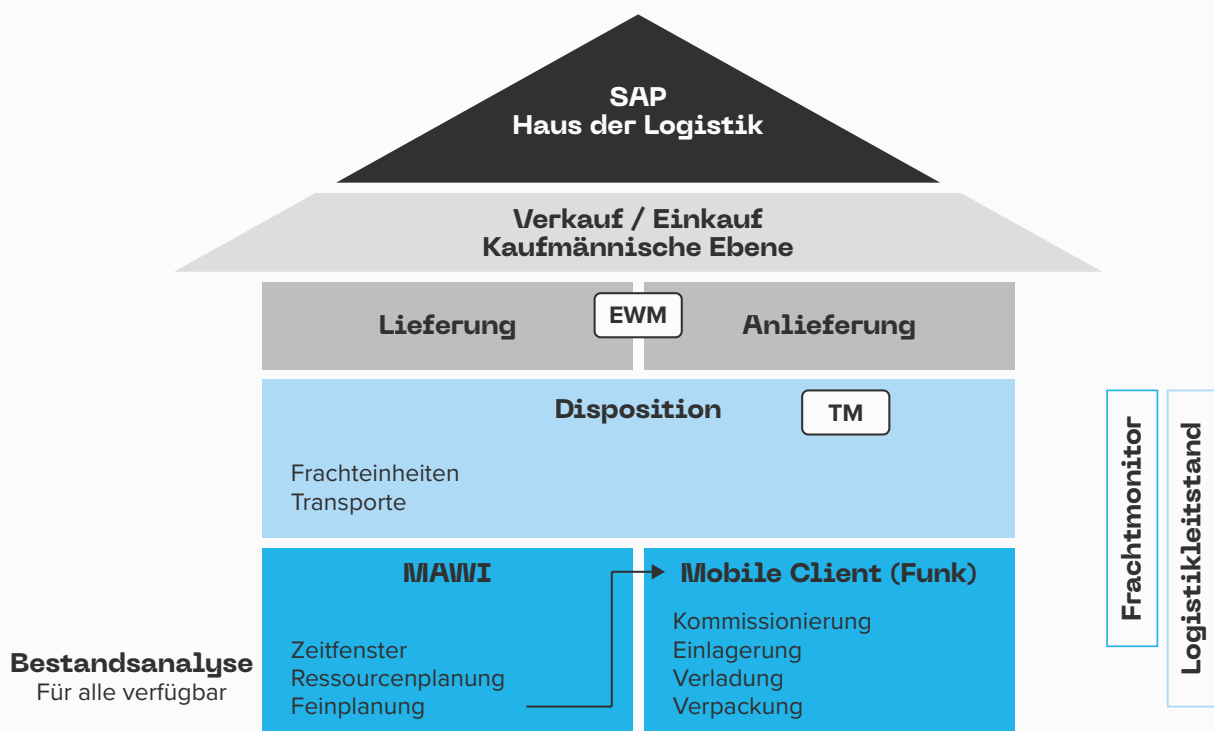
war unser Ziel, eine durchgängige Kostentransparenz für das ganze Unternehmen zu schaffen. Genau da spielt ein SAP-System seine Stärken aus.“

Wie aber konnte man die sehr speziellen und bewährten Anwendungen, die Sandler in der Logistik nutzt, auf Basis des SAP-Standards aufbauen? Die Sandler AG benötigte für das SAP-Einführungsprojekt „Fit for Future“ einen Implementierungspartner, der sich exzellent mit dem SAP-Standard auskannte, aber zugleich in der Lage war, die außerordentlichen Ansprüche der Sandler-Logistik an ein neues System abzubilden. Dieser Partner war die T.CON GmbH & Co. KG aus Plattling.

T.CON ist darauf spezialisiert, den SAP-Standard genau auf die Geschäftsanforderungen in der Rollen- und Flächenfertigung anzupassen. Genau dieses Know-how war bei diesem Projekt gefragt. Alle digitalisierten Prozesse, die die Logistik am Laufen halten, mussten auf Basis von SAP EWM und SAP TM abgebildet werden. Nachdem im ersten Projektschritt alle Prozesse definiert und neugestaltet wurden, begann der Aufbau eines kompletten SAP-System auf Basis von S/4HANA 1809.

Zugleich übernahmen Logistik-Experten der T.CON die Aufgabe, gemeinsam mit Sandler-Experten eigene SAP-basierte Anwendungen als Nachfolger für spezielle Funktionen aus dem alten System zu konzipieren. „Wir brauchen viele Werkzeuge, die im SAP-Standard nicht verfügbar waren“, sagt Janz. Die Summe aller Anwendungen sollten auf Basis von SAP EWM und SAP TM in einem integrierten Systempaket bereitgestellt werden, mit dem alle Prozesse in der Logistik digital abgebildet und gesteuert werden: Dem Haus der Logistik.

Ein zweigleisiges Vorgehen sollte das Arbeiten im Standard sicherstellen und gleichzeitig die Anforderungen aus der Fachabteilung beim Aufbau des Hauses berücksichtigen. Prozesse von der Anlage der Lieferung, der Grob- und Feinplanung der Fracht, über die Produktionsver- und entsorgung bis zur Kommissionierung, der Verladung und dem Versand wurden als Fundament im SAP-Standard abgebildet. Belegketten und Buchungswege wurden beispielsweise in SAP EWM digital vorgezeichnet. „Der Standard unter der Oberfläche wird nicht angefasst“, erklärt Janz.



Die Anwendungen, mit denen die Sandler AG arbeitet, gehen aber zum Teil weit über die Funktionen des SAP-Standards hinaus. Der von T.CON entwickelte Frachtmonitor etwa unterstützt die Disposition bei der Planung und Umsetzung von Frachten. Der Logistikleitstand dient als das zentrale Steuerelement für ein- und ausgehende Frachten und wird auch zum Rundumhorchen in die Bestände und die aktuelle Produktion genutzt. Er wurde dem Logistikleitstand, der in der abgelösten Sandler-Logistiksoftware genutzt wurde, nachempfunden. Damit Logistik-Mitarbeiter und Werker bei Kommissionierung, Einlagerung, Verladung und Verpackung direkt vor Ort mit Informationen aus unterschiedlichen Systemen arbeiten können, kommt das T.CON Mobile Warehouse-Management auf den Scannern und Stapler-Terminals zum Einsatz.

Qualitäts-Daten werden dort in diversen Anwendungen ebenso wie Informationen aus dem EWM oder der Fertigungssteuerung MES CAT, einem von T.CON entwickelten Manufacturing Execution System, zusammengeführt. Bei der Darstellung von Informationen verfolgt Janz den Portalgedanken – die Bedarfe der User stehen dabei über der Logik und der Darstellungsform, die ein Systemstandard vorgibt. „Da, wo der Werker arbeitet, muss er die Informationen, die er braucht, erhalten. Aber er muss nicht wissen, wo sie herkommen“, sagt er.

Im Herbst 2021 fand der reibungslose Go-live im Rahmen einer Komplett Einführung in den Bereichen Logistik und Lagerhaltung im deutschen Werk statt. Ende 2022 wurde das Werk in Perry, Georgia im Rahmen eines Rollout-Projekts auf das neue SAP-System gebracht. Überall bei Sandler, wo im Bereich der Logistik gearbeitet wird, stellt nun der Standard unter der Oberfläche Transparenz und Effizienz sicher. Die Fachanwender wiederum profitieren von Eigenentwicklungen, die auf ihre Bedarfe angepasst sind. Im Notfall kann aber dennoch über den SAP Standard eingegriffen und korrigiert werden.

An einigen Stellen konnte Sandler durch dieses Vorgehen auch auf das Nachbilden von Bausteinen aus dem alten System verzichten. Etwa bei solchen, die in den nachgelagerten Prozessen Flexibilität ermöglichten, um eventuelle Schwächen etwa in der Planung spätestens bei der Kommissionierung der Ware oder der Planung der Fahrten auszugleichen. „Wir sind in der Planung sehr viel genauer, und das SAP-System schafft eine Transparenz, die wir vorher nicht hatten“, sagt Janz. „Daher benötigen wir einige Altlasten nicht mehr.“

Ein Beispiel dafür ist die virtuelle Ladeliste, die im alten System gute Dienste leistete, aber nicht in dem neuen SAP-System nachgebaut wurde. Die Transparenz, die das neue System bietet, hilft zugleich, die Ursachen von Störungen schnell zu ermitteln und zu erkennen, ob beispielsweise Schwachstellen in den Prozessen, das Versäumnis eines Mitarbeiters oder Probleme im Materialstamm die Ursache für sie sind.



„Das SAP- und Logistik-Know-how der T.CON-Experten war für uns unheimlich wertvoll. Die Zusammenarbeit war eine Win-Win-Situation.“

Horst Janz
Abteilungsleiter Materialwirtschaft
Sandler AG



Inzwischen nutzen bei Sandler rund 500 Mitarbeiter SAP EWM und SAP TM, darunter u.a. 140 Nutzer in der Logistik und der Materialwirtschaft. Angrenzende Abteilungen wie die Produktion arbeiten eng verzahnt und integriert mit EWM.

Dabei bleibt Sandler beim Aufbau aller Anwendungen einem Grundsatz treu: Beim Zusammenspiel zwischen Automatisierung und Mitarbeiter hat der Mensch das letzte Wort und trifft letztlich die Entscheidungen. „Wir überlassen Routinen und Standards dem System“, sagt Janz. „Das letzte Wort bleibt aber doch beim Menschen.“ Ein Beispiel dafür ist die in SAP TM umgesetzte Spediteursfindung. Sie spart Disponenten Zeit, indem sie auf Grundlage der Informationen aus dem Kundenauftrag bei den Vorschlägen für mögliche Spediteure unterstützt. Dabei stützt man sich auf sogenannte „Verlademethoden“, die sich aus dem Materialstamm ableiten und den Frachtraumbedarf oder auch die Belegung der Laderampen steuern. Welcher Spediteur am Ende den Auftrag bekommt, entscheidet aber der Mitarbeiter mit Blick auf Informationen aus dem System.

„Das SAP- und Logistik-Know-how der T.CON-Experten war für uns unheimlich wertvoll“, bilanziert Janz. „Wir haben gemeinsam ein gutes Projekt abgeschlossen und gute Anwendungen entwickelt. Die Zusammenarbeit war eine Win-Win-Situation.“

Sie möchten mehr erfahren?
Besuchen Sie unsere Website!

www.tcon.com

